

Wenn der Zweitwagen überflüssig wird

Wenn einmal im Jahr bundesweit zur Aktion STADTRADELN aufgerufen wird, dann haben die Macher dabei auch diesen Hintergedanken: Wer sich beim STADTRADELN auf das Rad schwingt und Kilometer macht für den Klimaschutz, der gewinnt so viel Spaß am Rad fahren, dass das Auto künftig öfter in der Garage bleibt – oder vielleicht ganz abgeschafft wird.

Einer, der diesen Hintergedanken zu Ende gedacht hat, ist Sven Bösenberg. Der Mitarbeiter der Kläranlage Saerbeck kommt seit Ende April mit dem Rad zur Arbeit. 13 Kilometer hin, von Greven nach Saerbeck, 13 Kilometer zurück, von Saerbeck nach Greven. Den Zweitwagen haben die Bösenbergs abgeschafft.

„Wie ist es dazu gekommen? Das hat tatsächlich mit dem STADTRADELN zu tun“, erzählt Bösenberg. Bei der 2020er Auflage des Wettbewerbs radelte der Grevener mit und hatte Spaß an der Sache – Sport war immer schon sein Ding. Als Ausgleich vom Beruf zog Bösenberg damals gerne die Laufschuhe an. Aber als sich bei Familie Bösenberg Nachwuchs einstellte – und das gleich in doppelter Form – fehlte die Zeit zum Joggen. Zugleich stand die Anschaffung eines größeren Autos für die Familie an. Und damit war die Entscheidung gefallen: „Ein Auto kommt weg“, so Sven Bösenberg. Nämlich der Zweitwagen, ein kleiner Stadtfliker, mit dem er jeden Morgen den Weg zur Arbeit nahm. Stattdessen geht es jetzt mit dem Rad zum Dienst in der Kläranlage: Das spart Geld (1600 Euro im Jahr, hat Bösenberg ausgerechnet), ist gut die Umwelt, sorgt für den sportlichen Ausgleich und dauert pro Tour nur zehn Minuten länger.

Der Mitarbeiter der Gemeinde Saerbeck nimmt deshalb den direkten Weg an der B 219 entlang von Greven ins Dorf. „Ich will ja schließlich schnell ankommen.“ Wetterkapriolen können den sportlichen Radler nicht schrecken. „Regenzeug habe ich dabei und im Betrieb muss ich mich sowieso umziehen.“ Wenn es mal ganz



Umgesattelt: Statt mit dem Zweitwagen fährt Sven Bösenberg jetzt mit dem Fahrrad zur Arbeit.

heftig kommen sollte, hat Bösenbergs Arbeitsplatz einen Vorteil, nämlich eine Dusche. Aber bis jetzt hat alles gut geklappt. Und auf das Auto weicht er nur dann aus, wenn die Tagesplanung etwa den Einkauf nach der Arbeit vorsieht. Allerdings ist da auch schon eine klimafreundliche Alternative in Sicht: „Wir werden uns ein Lastenfahrrad anschaffen.“

Als Radfahrer, der so gut wie jeden Tag auf zwei Rädern unterwegs ist, nimmt man die Dinge anders wahr. Die Radwege könnten besser sein, hat Sven Bösenberg festgestellt, auf einigen Abschnitten herrscht da Nachholbedarf. Und noch etwas fällt auf: Von Greven nach Saerbeck geht es langsam aber stetig bergauf. Im Augenblick ist das kein Ding, aber wenn der Herbst kommt und das Wetter tendenziell unangenehmer wird, möchte der Grevener sich das Radler-Leben nicht unnötig schwer machen: „Das E-Bike ist schon bestellt.“

„Hier passiert so viel Spannendes“

Ihre Motivation? „Hier passiert so viel Spannendes — da möchte ich dabei sein.“ Ihr Profil? Passgenau für die Saerbecker Energiegespräche und für die Klimakommune. Was sie mitbringt? Erfahrung in der Bildungsarbeit, wissenschaftliche Expertise, Ideen – und Begeisterung für die Klimakommune Saerbeck.

„Wie kann ich für den Klimaschutz aktiv werden? Diese Frage habe ich mir gestellt“, erzählt Dr. Judith Stander-Dulisch. Die Antwort liegt in der Klimakommune auf der Hand, ist die Frage doch so etwas wie die Saerbecker DNA. Nach Stationen in Münster und Greven zog die junge Wissenschaftlerin ins Dorf, nahm Kontakt zu den Akteuren der Klimakommune auf und traf überall auf weit geöffnete Türen: „Ich habe mich sofort gut aufgenommen gefühlt.“ Dr. Stander-Dulisch hat Religionswissenschaft und Germanistik studiert und ihre Doktorarbeit im Schnittpunkt dieser Disziplinen geschrieben: „Glaubenskrisen, Neue Religionen und der Papst: Religion in ‚Stern‘ und ‚Spiegel‘ von 1960 bis 2014.“

Jetzt engagiert sie sich ehrenamtlich im Team der Saerbecker Energiegespräche und kann dort ihr Expertenwissen einbringen: Wissenstransfer. Mit diesem Thema beschäftigt sie sich als Lehrbeauftragte an der Ruhr-Universität Bochum. „Wie können wir das, was an den Universitäten geforscht wird, vermitteln, und zwar außerhalb der akademischen Welt?“ In ihrem Fachgebiet – der Religionswissenschaft – hat sie dazu Projekte auf die Beine gestellt, etwa ein Schülerlabor zum Thema Religiöse Vielfalt oder auch ein Kinderbuch. Der Ansatz funktioniert ebenso, wenn es um Klimaschutz geht. Schließlich liefert die Wissenschaft die Erkenntnisse – handeln aber muss man selbst. „Und man kann etwas tun“, unterstreicht sie, „das zeigt das Beispiel Saerbeck.“

Für das neue Format der Energiegespräche – entwickelt aus dem Energiestammtisch – hat Dr. Stander-Dulisch zusammen mit Johannes Dierker Ideen entwickelt.



Dr. Judith Stander-Dulisch ist Expertin für Wissenstransfer und engagiert sich für die Energiegespräche des Fördervereins.

Foto: RUB/Marquard

„Wir haben viele spannende Dinge auf der Agenda“, blickt sie nach vorn. Sie freut sich auf die nächsten Angebote der Energiegespräche und auch auf die Zeit, wenn die Pandemie-Beschränkungen Geschichte sind.

Das Auf und Ab des Lockdowns hat die Mutter eines anderthalbjährigen Jungen in Saerbeck gut überstanden. Als Mensch mit Großstadtwurzeln – sie kommt aus Duisburg und hat in Münster studiert und promoviert – mag sie die Ruhe im Dorf, das ländliche Umland und die vielen Möglichkeiten für junge Familien: „Der Badensee und das Wildfreigehege sind für uns beliebte Ziele.“

Mit dem neuen Format der Saerbecker Energiegespräche zeigen die Macher vom Förderverein Klimakommune Saerbeck offensichtlich das richtige Gespür.

Auch der zweite Termin der neuen Veranstaltungsreihe, der Ende Juni stattfand, war außerordentlich gut nachgefragt: 40 Teilnehmer wählten sich in die Videokonferenz mit Professor Konrad Mertens zum Thema Photovoltaik ein. „Mit unseren Angeboten, die konkrete Wege aufzeigen, wie man selbst in Sachen Klimaschutz aktiv werden kann und die viel Service bieten, liegen wir genau richtig“, zog Johannes Dierker, der die Veranstaltungsreihe federführend betreut, eine positive Bilanz.

Überschrieben war der Vortrag von Professor Mertens, der an der FH Münster lehrt, mit dem Titel „Kein Dach ohne Solarstrom“. Der Experte für Photovoltaik machte deutlich, wie wichtig die Sonnenenergie bei der Umsetzung der Energiewende ist. Das Ausbautempo bei Photovoltaik-Anlagen hat wieder angezogen, aber immer noch sind 90 Prozent der möglichen Dachflächen nicht genutzt – ein riesiges Potential. Dabei sind PV-Anlagen kontinuierlich günstiger geworden, dank effizienterer Technik kommen auch Dach-

flächen mit West- oder Ostausrichtung in Frage, sogar Dächer in Richtung Norden sind geeignet.

Besonders wirtschaftlich ist eine Kombination aus Einspeisung und Eigenverbrauch des Sonnenstroms, so Professor Mertens. Hier amortisiert sich eine 5KW-peak-Anlage schon nach gut zehn Jahren (gerechnet auf Basis des aktuellen Strompreises). Mit Speichertechnik lässt sich der Anteil des Eigenverbrauches erhöhen; noch sind Speicher für den Privatanwender aber nicht die erste Wahl, wenn es um Wirtschaftlichkeit geht. Der Rat des Experten: Genau hinsehen und genau rechnen. Eine interessante Option sind Gemeinschaftsspeicher in Wohnquartieren. Beim Eigenverbrauch sollte man auch an die Option der Elektromobilität denken.

Fazit: Photovoltaik auf dem eigenen Dach ist ein Weg, um aktiv etwas für den Klimaschutz zu tun. Bei einem Mix aus Eigenverbrauch und Einspeisung machen sich PV-Module nach überschaubarer Amortisationszeit auch positiv im Geldbeutel bemerkbar. Wichtig: Die Anlage sollte ausreichend dimensioniert sein, man sollte fachlichen Rat einholen, Planungshilfen im Internet nutzen und natürlich immer mehrere Angebote einholen.

Förderverein trifft sich / Energy Summit

Zwei Termine stehen für Anfang September im Kalender der Klimakommune Saerbeck. Beide sollen, wenn es die Corona-Lage zulässt, als Präsenzveranstaltung durchgeführt werden.

Der erste Termin ist der Green Energy Summit Saerbeck am Mittwoch, 1. September, im Bioenergiepark. Hier kommen Start-ups aus dem Bereich erneuerbare Energien, Unternehmen und Investoren zusammen, u.a. wird die Plattform storch.energy vorgestellt. Keynotes (Vorträge) wird es u.a. von Vertretern der Westfalen AG und der Enapter GmbH geben. Auf der Tagesordnung stehen weiterhin die Themen Biologische Wasserstofferzeugung,

eine Talkrunde mit Unternehmen und Tipps für Start-ups zu Investments. Das Kennenlernen des Bioenergieparks steht ebenfalls auf dem Programm. Dr. Tobias Lehberg, Bürgermeister der Gemeinde Saerbeck, wird die Veranstaltung eröffnen.

Am Dienstag, 7. September, ist die Jahreshauptversammlung des Fördervereins Klimakommune Saerbeck vorgesehen. Sie findet statt in den Räumen der FH Münster im Bioenergiepark. Beginn ist um 19 Uhr. Auch diese Veranstaltung ist jetzt als Präsenzveranstaltung geplant. Natürlich bestimmt auch hier die aktuelle Coronalage die Durchführung der Veranstaltung.